

Carmen Rohrbach reist meist allein und weiß sich deshalb auch in der Mongolei zu helfen



..... *Carmen Rohrbach, 54, Schriftstellerin*

Die DDR ließ sie die Grenzen der Freiheit spüren. Heute gibt es für sie keine Grenzen mehr

CARMEN ROHRBACH WEISS SCHON FRÜH ganz genau, was sie will: Forscherin werden, reisen, fremde Völker studieren. Leider ist der Wunsch nach Fernreisen von den vielen Wünschen, die in der DDR gehegt werden, der unmöglichste. Carmen Rohrbach beschließt, Biologie zu studieren. „Ich dachte, so bekäme ich die Erlaubnis, wenigstens ins sozialistische Ausland zu reisen, nach Kuba, in die Mongolei oder nach Sibirien.“

Weil sie Verwandte in Westdeutschland hat, werden ihre Anträge auf Forschungsreisen abgelehnt – dreimal nacheinander. Verzweifelt fasst die junge Frau einen folgenschweren Entschluss: Mit ihrem Freund besteigt sie in Nienhagen bei Rostock ein Schlauchboot, in dem beide rund 50 Kilometer bis zur dänischen Grenze paddeln wollen. Als sie in den Suchscheinwerfer eines DDR-Patrouillenschiffes geraten, zerstoßen sie ihr Boot. Und schwimmen weiter – 28 Stunden lang durch die Ostsee. Die Besatzung einer polnischen Hochseejacht entdeckt sie schließlich in internationalen Gewässern und meldet den Vorfall. Carmen Rohrbach und ihr Freund werden wegen Repu-

blikflucht zu zwei Jahren und acht Monaten Gefängnis verurteilt. Nach zwei Jahren kauft die Bundesrepublik das Paar frei. Im Westen trennen sich die Wege der beiden.

Carmen Rohrbach weiß zunächst nicht, was sie mit ihrer neu gewonnenen Freiheit anfangen soll. Dann aber fährt sie kurz entschlossen nach Seewiesen am Starnberger See, um sich beim Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie vorzustellen. Sie schreibt ihre Doktorarbeit – und unternimmt endlich die erste große Reise: Auf die Galápagos-Inseln, wo sie ein Jahr lang das Leben von Meeresechsen studiert.

Mittlerweile arbeitet Rohrbach als Reiseschriftstellerin. Ihre Arbeit hat sie etwa in den Jemen geführt, wo sie Arabisch lernte, von Beduinen im Umgang mit Dromedaren unterwiesen wurde und 1000 Kilometer durch die Wüsten ging. Und endlich hat sie auch die Mongolei erkundet. Eine Reise, die sie lange hinausögerte: „Dieses Land war mein Ziel, seit ich denken kann. Deshalb hatte ich Angst, dort meine Träume zu zerstören.“ Carmen Rohrbach fuhr trotzdem – und hat es nicht bereut.

.....